

Die Verharmlosung des RAF-Terrorismus ist Teil des strategischen Kampfes der extremen Linken in Deutschland. Seit es ihr gelungen ist, bis weit ins Zentrum des linksliberalen politischen Spektrums einzudringen, scheint dies immer mehr zum Erfolg zu führen. Die in der Mehrheit linksliberal ausgerichtete deutsche Publizistik geht dem – bis auf wenige rühmliche Ausnahmen – zunehmend auf den Leim. Ein Beispiel ist der umstrittene, u.a. im Öffentlich-Rechtlichen Fernsehen ausgestrahlte Film „Der Baader-Meinhof-Komplex“, dem Kritiker wie die Meinhof-Tochter Bettina Röhl „Heldenverehrung“ der RAF vorwerfen.

In gleichem Maße wird versucht, den RAF-Terrorismus von der 68er-Bewegung und der ihr Ideologisch zugrunde liegenden „Frankfurter Schule“ abzukoppeln und als Entgleisungen geistig verwirrter junger Menschen darzustellen. Nichts ist falscher als das: Baader-Meinhof und RAF waren keine ungewollten, illegitimen Kinder der 68er, sondern deren gehegter und herangezogener Nachwuchs.

S.E.

„Die Weißwaschung der RAF-Ikone Ulrike Meinhof“

Von Klaus Rainer Röhl

(Quelle: „Welt-Online“, 7. Mai 2010)

In einem Beitrag des "Stern" hatte Anja Röhl angegeben, von ihrem Vater sexuell belästigt worden zu sein. In einem Beitrag auf WELT ONLINE wehrt sich der Publizist gegen die Vorwürfe. Er habe sie nie sexuell belästigt und bedrängt. Die Hintergründe für den Angriff auf ihn lägen woanders

Im „Stern“ 19/2010 behauptet meine Tochter aus erster Ehe, Anja Röhl, unter dem Titel „Die Zeit ist reif“, ich hätte sie vor 50 Jahren während der Ferien in Rottach-Egern und bei anderen Gelegenheiten sexuell belästigt und bedrängt.

Ich weise sämtliche dieser Anwürfe als erfunden zurück. Ferner ist die Darstellung meiner Person als jemand, der Frauen verachtet und von ihnen ständig als „Nutten“ und „Huren“ gesprochen habe, für jeden, der mich kennt, absurd und lächerlich. Ebenso grotesk sind Anja Röhl's Schilderungen gemeinsamer Urlaube auf Sylt, den Gepflogenheiten im Hause Röhl u.v.a.m.

Die Gründe für die Verleumdungen liegen, denke ich, nur zum kleineren Teil in der Tatsache, dass Anja Röhl ein Buch schreibt und sich durch die aktuelle Missbrauchsdebatte sicher auch für dieses Projekt Aufmerksamkeit erhofft.

Der eigentliche Hintergrund ist ein politischer. Es geht um die Weißwaschung der RAF-Ikone Ulrike Meinhof. Man muss dazu einige Fakten kennen, die nicht im „Stern“ standen. Seit Mitte der siebziger Jahre bemüht sich Anja Röhl um die Rehabilitierung der RAF, deren Mitglieder sie als „mutige Kämpfer für eine andere, gerechtere Welt“ missversteht. Siehe u.a. in diesem Artikel.

Besonders engagiert kämpft Anja Röhl von jeher für die posthume Heldenverehrung der Ulrike Meinhof, als deren ideologische Nachlassverwalterin sie sich wähnt. Sie hat diese Frau immer bewundert, idealisiert und nach eigenem Bekunden „keinen einzigen Tag an einen Selbstmord geglaubt“.

Anja Röhl war aktiv in der RAF-Sympathisantenszene, wo nach Inhaftierung einer Reihe von Terroristen unter anderem Parolen wie die von der „Isolationsfolter“ ersonnen wurden. Bei öffentlichen Auftritten dieser Gruppe gab sie sich gern als „Ulrikes Pflögetochter“ aus.

Auch bei der Beerdigung von Ulrike Meinhof trat sie als deren Tochter auf, obwohl ihre leibliche Mutter bis heute lebt. Mit mir brach sie nach dem Erscheinen meines Buches „Linke Lebenslügen“ 1994 den Kontakt ab; mit dem Argument, ich hätte darin „die Linke verraten“.

Ich selber habe die RAF von Anbeginn im linken Spektrum – sehr zum Unmut vieler Linker und Linksliberaler – publizistisch vehement bekämpft (etwa im „Konkret“-Leitartikel „Gib auf, Ulrike!“). Ich wurde deshalb wahrscheinlich auch von Ulrike M. gehasst.

So sehr, dass diese die gemeinsamen Kinder (laut Stefan Aust, "Der Baader Meinhof Komplex") in ein palästinensisches Waisenlager bringen wollte, in dem sie hätten umkommen können. Diese Absicht wurde bekanntlich von Stefan Aust vereitelt.

Diese Kinderentführung ist aus Sicht der RAF-Fans, von denen es in der linksextremen Szene nach wie vor wimmelt, der einzige Fleck auf Ulrike Meinhofs ansonsten makelloser „antiimperialistischer“ Kämpfer-Weste.

Ein Fleck, der jetzt, nach 40 Jahren, auf dem Höhepunkt der Missbrauchsdebatte, mit nachgeschobenen frei erfundenen Anwürfen gegen mich getilgt werden soll. Einem „Kinderschänder“ wollte die Meinhof, so wird nun suggeriert, die Zwillinge nicht überlassen.

Vor drei Jahren wurde in einer verklärenden Ulrike-Meinhof-Biografie aus der Feder der Ultralinken Jutta Dittfurht bereits spekuliert, Ulrike Meinhof habe womöglich gar nicht vorgehabt, ihre Zwillingenmädchen in ein Palästinenserlager bringen zu lassen; sie sollten lediglich ihrem Vater aus Furcht vor möglichem Missbrauch entzogen werden. Eine erwiesenermaßen falsche These, die auch vom RAF-Kenner Stefan Aust, widerlegt wurde. Missbrauchs-Verdächtigungen sind in den harten juristischen Auseinandersetzungen um das Sorgerecht für die Röhl/Meinhof-Zwillinge von Seiten der Anwälte Ulrike Meinhofs seit 1970 nie auch nur angedeutet worden.